



# Peer-Beziehungen nutzen im mehrsprachigen Spracherwerb

## INFO



Sprachliche Bildung ist eine zentrale Aufgabe in der Grundschule. Doch wie können Kinder ihre sprachlichen Fähigkeiten wirksam und alltagsnah entwickeln? Die vorliegende **Praxisanregung zeigt Ihnen, wie gezielte Peer-Interaktionen nicht nur den Erst- und Zweitspracherwerb fördern, sondern auch soziale Teilhabe und Motivation stärken können.** Sie erfahren hier, wie durch den Einsatz von Peer Assisted Learning (PAL) eine lernförderliche Umgebung geschaffen werden kann, in der **Kinder gemeinsam Sprache entdecken, anwenden und weiterentwickeln** – und wie Sie sie dabei professionell sprachdidaktisch begleiten können. Ein wertvoller Impuls für alle, die **Sprachförderung lebendig, kindgerecht und nachhaltig** gestalten möchten.

## Welche Rolle spielen Peer-Beziehungen im Spracherwerb?

Spracherwerb findet in mehreren sozialen Kontexten statt. Erklärungsmodelle beziehen sich daher auf verschiedene Ebenen:

- Individuum
- Familie
- Pädagogische Fachkräfte
- Peers

Den Peers kommt dabei eine besondere Rolle zu. Eine Peer-Beziehung, z.B. mit den Mitschülerinnen und Mitschülern, ist stark geprägt von emotionaler Nähe. Diese emotionale Nähe spiegelt sich in sprachlichen Handlungen wider.



### Emotionen als wichtiger Baustein von Peer-Beziehungen

**Emotionale Nähe** spielt eine zentrale Rolle in Peer-Beziehungen. Kinder entwickeln emotionale Bindungen, die sich stark in ihrer Kommunikation widerspiegeln.

**Sprachliche Handlungen:** Emotionen prägen die Art und Weise, wie Kinder miteinander sprechen und handeln. Ihre Kommunikation ist oft emotional gefärbt und drückt die Nähe oder Vertrautheit zueinander aus.

**Intersubjektive, also zwischenmenschliche, Konstruktions- und Aushandlungsprozesse:** Diese Prozesse sind stark emotional gefärbt. Wenn Kinder gemeinsam Bedeutungen und Regeln verhandeln, spielen Emotionen eine Schlüsselrolle.

## Was ist Peer-Learning?

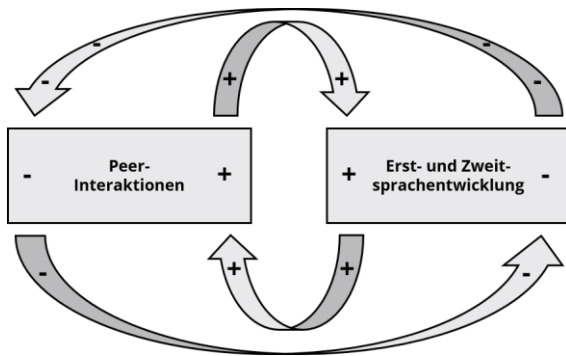
Ein wesentliches Merkmal von Peer-Beziehungen ist, dass diese auf „gleicher Ebene“ stattfinden – die Beteiligten befinden sich „auf Augenhöhe“. Doch was bedeutet das genau? Als Peers werden Kinder bezeichnet, die sich in einem vergleichbaren kognitiven und sozio-moralischen Entwicklungsstadium befinden und in Bezug auf Institutionen und deren Vertreter eine ähnliche Position einnehmen. Sie haben ähnliche Entwicklungsaufgaben zu bewältigen und begegnen einander im Wesentlichen gleichrangig und auf Augenhöhe (Salsich, 2000). Nach interaktionistisch-sozial-konstruktivistischen Entwicklungsmodellen befinden sich Peers entweder auf demselben Entwicklungsniveau oder in der Zone der nächsten Entwicklung (Vygotsky, 1980; Malti & Perren, 2008).



**Verbindung zu Spracherwerbstheorien:** Laut diesen Theorien treiben Emotionen und die gegenseitige Spiegelung der Gefühle die kommunikativen Prozesse voran. Kinder lernen nicht nur durch Worte, sondern auch durch die emotionale Resonanz in der Interaktion mit anderen. Emotionen sind der Motor dieser Entwicklungen und helfen dabei, sprachliche und soziale Fähigkeiten auszubauen (Lüdtke & Stitzinger, 2017).

## Wie können Peer-Interaktionen die Erst- und Zweitsprachentwicklung beeinflussen?

Aus der Forschung wissen wir, dass Peer-Interaktionen bei regelmäßiger Anwendung im pädagogischen Kontext den Spracherwerb von ein- und mehrsprachigen Kindern positiv beeinflussen können. Je weniger Kontakt Kinder z.B. zu Gleichaltrigen haben, desto weniger erfolgreich können sie (neue) Sprachen erlernen. Je häufiger sie sich austauschen, miteinander interagieren und kommunizieren, desto besser werden sprachliche Fähigkeiten ausgebildet (s. Abb. 1).

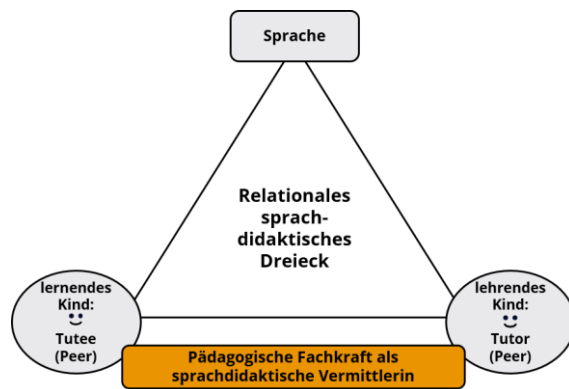


**Abb. 1:** Zusammenhang zwischen Peer-Interaktionen und Sprachentwicklung (Licandro & Lüdtke, 2012).

Ein verbreiteter Ansatz im Peer-Learning ist **PAL (Peer Assisted Learning)**. Dies ist ein Ansatz, bei dem Lernende sich gegenseitig unterstützen und gemeinsam Wissen erarbeiten. Der Grundgedanke besteht darin, dass Lernende, die ähnliche Wissensstände und Lernbedürfnisse haben, effektiver zusammenarbeiten können, um Probleme zu lösen

und Lerninhalte zu verstehen. In diesem Modell wird die traditionelle hierarchische Lehrperson-Lernenden-Beziehung durch eine kooperative und gleichberechtigte Lernumgebung ersetzt, in der die Lernenden aktiv in den Lernprozess eingebunden sind.

Im mehrsprachigen Klassenzimmer kommt diesem Ansatz eine besondere Bedeutung zu. Das lernende Kind (Tutee) arbeitet gemeinsam mit dem lehrenden Kind (Tutor) an einer Aufgabe (z.B. im Kontext des Lautlesetandems). Die pädagogische Fachkraft bzw. die Lehrkraft vermittelt mitunter als sprachdidaktische Begleitung, indem sie Aufgaben differenziert. Dabei ist die (Schrift-)Sprache der Lerngegenstand (s. Abb. 2).



**Abb. 2:** PAL im klassischen sprachdidaktischen Dreieck (modifiziert nach Lüdtke, 2010; 2012; aus Lüdtke & Stitzinger, 2017).

## Wie kann ich Peer-Learning im mehrsprachigen Klassenzimmer einsetzen?



### Ziele

- Erhöhte Beteiligung aller Kinder
- Erhöhter sprachlicher Output der Schülerinnen und Schüler
- Motivation und emotionales Erleben in kommunikativen Prozessen fördern



## Ideen zur methodischen Umsetzung



Wortschatz



Lautleseverfahren im mehrsprachigen Klassenzimmer



Rechtschreibung im mehrsprachigen Kontext


**Wortschatz**

- Wortdetektive im Dunkeln
- Wörter verteilen
- Tasche packen
- Kopfkino
- Erklär doch mal


**Zuhören und Sprechen**

- Vorlesen mit dem Kamishibai
- Rätselbuch
- Schwindelsätze
- Tütenquiz


**Lesen**

- Tandem-Lesen
- Würfellesen
- Reziprokes Lesen
- Mehrsprachiges Vorlesetheater
- Dialogisches Vorlesen


**Grammatik**

- Wo bin ich?
- Verbwürfel – Spielende Verben
- Adjektiv-Wettrennen
- Passiv-Bauwerk-Spiel


**Rechtschreiben**

- Wortvergleich – Was passt nicht dazu?
- Rechtschreib-Bingo
- Wörter erraten
- Würfeln mit Vorsilben und Verben

Alle hier aufgeführten Methoden finden Sie im **MEHRSPRACHIGKEITS-FOKUS!**



MEHRSPRACHIGKEITS-FOKUS

## Literatur

- Licandro, U., & Lüdtkke, U. (2012). „With a little help from my friends...“: Peers in Sprachförderung und Sprachtherapie mit mehrsprachigen Kindern. *L.O.G.O.S. Interdisziplinär*, 20(4), 288–295.
- Lüdtkke, U. (2010). Relationale Didaktik in Sprachpädagogik und Sprach-Therapie: Historische Einbettung und aktuelle Forschung. *MitSprache: Fachzeitschrift für Sprachheilpädagogik*, 1, 21–46.
- Lüdtkke, U. (2012). Sprachdidaktiktheorie. In O. Braun & U. Lüdtkke (Hrsg.), *Enzyklopädisches Handbuch der Behindertenpädagogik. Band 8: Bd. Sprache und Kommunikation*. Kohlhammer.
- Lüdtkke, U., & Stitzinger, U. (2017, Januar 25). *Bilingualität und die Bedeutung von Peers bei der Sprachentwicklung und Sprachförderung*. [https://www.bielefeld.de/sites/default/files/dokumente/Prof.\\_Luedtke\\_Peers\\_Bielefeld.pdf](https://www.bielefeld.de/sites/default/files/dokumente/Prof._Luedtke_Peers_Bielefeld.pdf)
- Malti, T., & Perren, S. (Hrsg.). (2008). Soziale Kompetenz bei Kindern und Jugendlichen: Entwicklungsprozesse und Förderungsmöglichkeiten (1. Aufl.). W. Kohlhammer GmbH. <https://doi.org/10.17433/978-3-17-022724-8>
- Salisch, M. von. (2000). Wenn Kinder sich ärgern. Emotionsregulierung in der Entwicklung. Hogrefe.
- Vygotsky, L. S. (1980). *Mind in Society: Development of Higher Psychological Processes* (M. Cole, V. Jolm-Steiner, S. Scribner, & E. Souberman, Hrsg.). Harvard University Press. <https://doi.org/10.2307/j.ctvj-f9vz4>

